

# Honny soit qui mal y pense!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 37

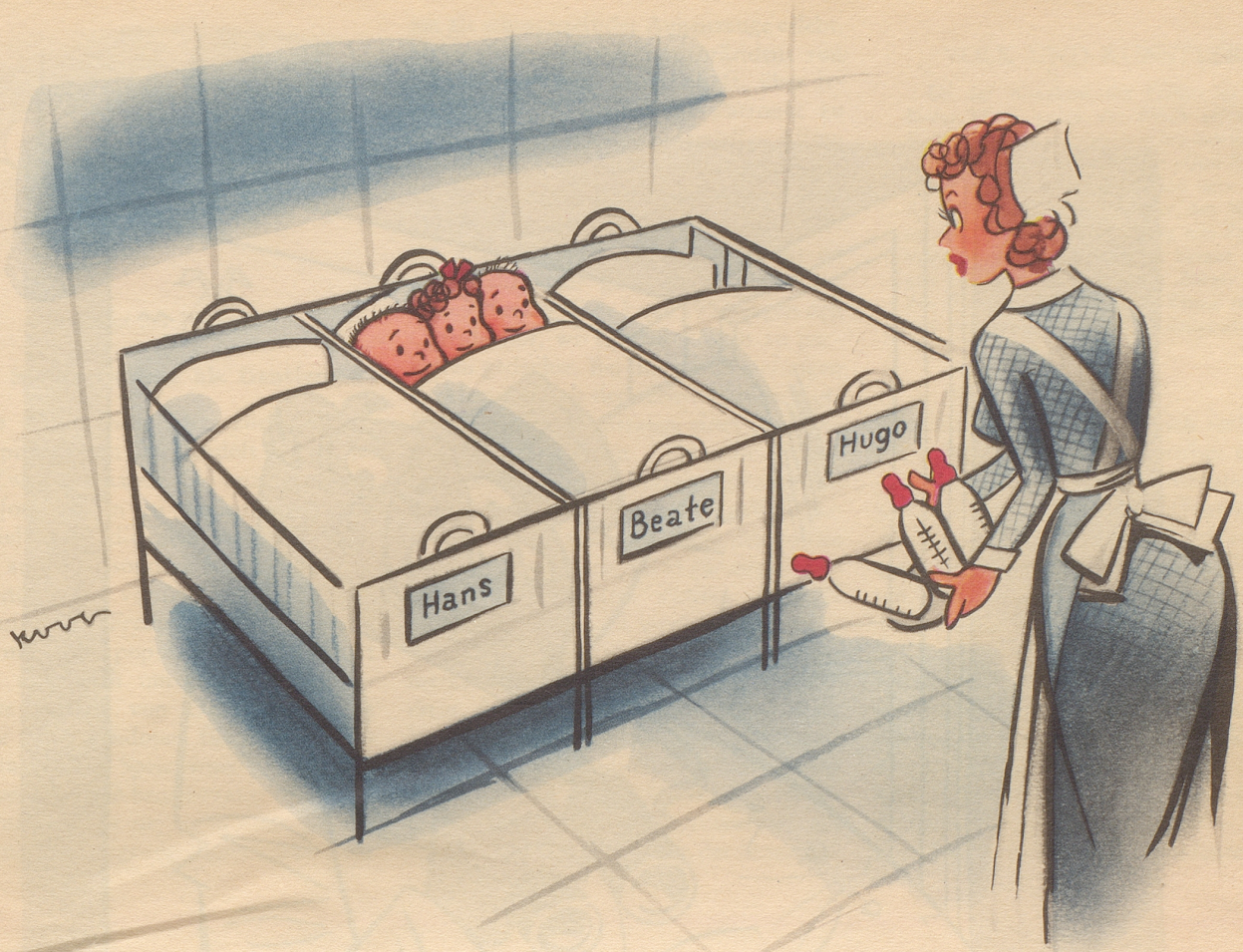
PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Honny soit qui mal y pense!

## Was wird das Mondkalb sagen?

In Zeitungen und Illustrierten ist öfters von Fahrten auf den Mond zu lesen. Spätestens im Jahre 2000 soll die Sache klappen und das erste Retourbillet Erdemond erhältlich sein. Ich mag es allen, die es erleben werden und können (Kostenpunkt?) von Herzen gönnen. Mit der Welt hienieden ist der Mensch sowieso nie ganz zufrieden. Gar dann, wenn wir auch noch den letzten Rest von Verstand aufgeben und jene Verrücktheiten verwirklichen, deren der Mensch in seinem Wahn fähig ist. Und das wäre?

Leute, die es wissen müssen, militärische Fachleute und Sachverständige haben monatelange Studien der Frage gewidmet: Welche Gestalt wird ein künftiger Krieg annehmen? – Drei Antworten waren in der «New Yorker Zeitung» zu lesen: 1. Ein nächster Krieg würde mit Atomwaffen geführt; die Hoffnung, man werde ihn nochmals konventionell, d. h. in überlieferten Formen, so wie es bisher gang und gäbe war, führen, müsse man fahren lassen. 2. Die künftige Strategie werde darauf ausgehen, die feindlichen Streitkräfte sofort zu zerschlagen. 3. Gleich zu Beginn des Krieges werde ein Höchstmaß an Zerstörung erfolgen; eine Steigerung wie im letzten Krieg werde nicht mehr möglich sein.

Klar, so sage ich mir, wenn ein Verrückter gleich im ersten Anfall alles kurz und klein schlägt, kann er seine Vernichtungswut an nichts mehr Ganzem auslassen. Bei Totalausverkauf gibt es nichts mehr zu versteigern. «Im Augenblick, da der Atomkrieg losgeht, wird das Leben rudimentär», steht da zu lesen und zu ergänzen wäre: für jene, die noch am Leben bleiben.

Verrückt oder nicht? Das wird die Frage sein. Daß wir in mancher Beziehung bereits «rudimentär» geworden sind, wir Europäer, und kaum mehr Grund haben, von Wilden und Unzivilisierten in anderen Weltteilen eine mindere Meinung zu haben, geben selbst europäische Beurteiler zu, die sonst Fünf gerne gerade sein lassen. Was hielt wohl ein Zuluskaffer oder Hottentott von den Weißen und ihrem Zweiten Weltkrieg?

Deshalb: Ehe wir zivilisierte und kultivierte, weiße und weise Europäer uns in das Selbstmordabenteuer eines verrückten, rudimentären Atombombenkrieges stürzen, sollten wir die Erde räumen und uns auf den Mond verziehen. Dort wird uns das Mondkalb staunend mit dem Ausruf begrüßen: «So viel Verstand und Anstand hätte ich euch gar nicht mehr zugetraut!»

Kesselflicker